

Aufbau von Tora und Tanakh

Paul Natterer

2010

Wir folgen in der Frage des Aufbaus von Tora und Tanakh der gut strukturierten Darlegung von Zenger, E. / Fabry H.-J. / Braulik, G. et al.: *Einführung in das Alte Testament. Mit einem Grundriss der Geschichte Israels von Christian Frevel*, Stuttgart⁷ 2008, 11–59.

(1) Formaler Aufbau des Tanakh: Tora [Gesetz] – Nebiim [Propheten] – Ketubim [Philosophische Schriften]

Zu einer ersten Orientierung über den formalen Aufbau des Tanakh oder Tanach dieser Überblick: „Das mit den Anfangsbuchstaben der Wörter *torah* ‚Gesetz‘, *nebiim* ‚Propheten‘ und *ketubim* ‚Schriften‘ gebildete Kunstwort Tanach (TaNaK) zeigt das **dreiteilige Ordnungsschema** an, nach dem im Mainstream des Judentums die einzelnen Bücher zusammengestellt wurden. Allerdings gab es auch eine Reihenfolge mit dem Prophetenblock an dritter Stelle (Struktur: TaKaN) [Auch] die Abfolge der Bücher innerhalb der Blöcke Nebiim und Ketubim konnte variieren.“ (Zenger, E. et al.: *Einführung in das Alte Testament*, 2008, 21)

Die Reihenfolge mit dem Prophetenblock an dritter Stelle (Struktur: TaKaN) ist jene der sog. **Septuaginta** [LXX] oder der griechischen Fassung des Ersten Testaments ab 250 v. C., welche vom christlichen Israel übernommen wurde. Die LXX ist die älteste Übersetzung der Tora in die internationale Weltsprache der klassischen Antike, ausgeführt im damaligen globalen **Wissenschafts- und Kulturzentrum Alexandrien** unter Ptolemäos II Philadelphos (282–246 v.C.). Die Akademie und Bibliothek von Alexandria waren die geistigen Zentren der zivilisierten Welt der Epoche. Dieses nach Art und Umfang als **einzigartig** geltende **Übersetzungswerk der Antike** umfasste bis zur Zeitenwende den gesamten Tanakh. Auch die mit Abstand ältesten vollständigen Handschriften des Tanakh bieten diesen in der griechischen Fassung der LXX: die Pergament-Handschriften *Vaticanus*, *Sinaiticus*, *Alexandrinus* von 320 resp. 350 resp. 400 n. C. Eine vollständige Handschrift des hebräischen Tanakh besitzen wir erst aus 600 Jahre späterer Zeit mit dem *Codex Leningradensis* von 1008 n. C.

Man nimmt an, dass die Schlussredaktion der Texte im 5. bis 3. Jh. v. C. erfolgte und Umfang und Anordnung der Tora seit dem 4. / 3. Jh. v. C. im Wesentlichen festlagen. Der entsprechende Aufbau wird definitiv im Prolog des Sirachbuches und Sir 38, 33–39, 1–3 um 190 v. C. angesprochen. Die bekannten Schriftrollen von Qumram am Toten Meer umfassen u.a. 200 Handschriften aus dem Tanakh vom 3. Jh. vor bis 70 n. C., welche fast alle Bücher des Tanakh in Form von Handschriften bezeugen, darunter eine vollständige, 7,5 Meter lange Rolle des Jesajabuchs. Man war sehr überrascht, dass

sie sich nur in Winzigkeiten von den bis dahin verfügbaren und 1100 Jahre jüngeren hebräischen Bibelhandschriften des Mittelalters unterschied; mithin ist eine buchstäblich jahrtausendelange, ununterbrochene äußerste philologische Sorgfalt und Texttreue bei der Abschrift und Überlieferung der Texte des Tanakh anzusetzen.

Philologisch und interpretatorisch wichtige weitere Textfassungen bieten drei Revisionen der LXX in den ersten Jahrhunderten der christlichen Ära, welche durch die Übersetzer Theodotion, Aquila und Symmachus verantwortet wurden. Außerdem die sehr alte syrische Übersetzung (sog. *Peschitta*) aus dem 1./2. Jh. n. C. mit dem *Codex Ambrosianus* (6./7. Jh.) als ältester erhaltener Handschrift und die erste lateinische Übersetzung aus der LXX, die sog. *Vetus Latina* (3. Jh.) sowie die textkritische Übersetzung aus dem hebräischen Original durch Hieronymus, die *Vulgata* (400 n. C.).

Das genannte dreiteilige Ordnungsschema des hebräischen Tanach oder Tanakh unterscheidet sich noch in dem weiteren Punkt vom Ersten oder Alten Testament des christlichen Israel, dass in Letzterem ein **vierteiliges Ordnungsschema** Verwendung findet: **Tora – Geschichtsbücher – Philosophische Schriften – Propheten**. Die Geschichtsbücher umfassen dabei – abgesehen von den gesondert zu betrachtenden Makkabäerbüchern aus der hellenistischen Ära (2. Jh. v. C.) – die Epoche von der sog. Landnahme (Buch *Josua*, ca. 1200 v. C.) bis zum Untergang des Staates und der Deportation nach Babylonien (2. Buch der *Könige*, 586 v. C.).

Der hebräische Tanakh zählt dagegen den Komplex der Geschichtsbücher von *Josua* bis *2 Könige* zum Prophetenkorpus. Es sind dort die sog. **Vorderen Propheten**. (Die Hintere Propheten sind hingegen die bekannten Schriftpropheten *Jesaja*, *Jeremia* usw.). Der Grund hierfür ist ein doppelter. Einmal sind die Hauptakteure in diesen Geschichtsbüchern prophetische Persönlichkeiten. **Josua**, der Assistent und Nachfolger des Mose, wird dieser prophetische Status ebenso zugesprochen wie den charismatischen Führern im Buch der *Richter* und insbesondere **Samuel** in den beiden nach ihm benannten Büchern in der Epoche vor der Einführung der Monarchie (vgl. *Sirach* 46, 1.13.15). Auch in den folgenden Königsbüchern zur Phase der geeinten und geteilten Monarchie sind die Propheten **Elija** und **Elischa** im Nordreich Hauptakteure der Geschichte (*Sirach* 48, 1–16). Elija ist sogar der Prototyp der Prophetie: Er ist Schüler des Moses *par excellence* am Horeb, wo er, so das erste Buch der *Könige*, JHWH gehört (1 *Könige* 19, 1–18) hat, aber nicht geschaut wie Moses (*Exodus* 19–34).

Die Tora ist schließlich **Basis und Referenzpunkt** des gesamten Tanakh. Dies zeigt ein Vergleich des Schlusses der Tora, des sog. Mose-Epitaphs (*Deuteronomium* 34, 10–12) mit dem Schluss der Propheten, *Maleachi* 3, 22–24. Zunächst das Mose-Epitaph:

„Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Mose aufgetreten. Ihn hat der Herr Auge in Auge berufen. Keiner ist ihm vergleichbar, wegen all der Zeichen und Wunder, die er in Ägypten im Auftrag des Herrn am Pharao, an seinem ganzen Hof und an seinem ganzen Land getan hat, wegen all der Beweise seiner starken Hand und wegen all der Furcht erregenden und großen Taten, die Mose vor den Augen von ganz Israel vollbracht hat.“

Und im Vergleich dazu *Maleachi* 3, 22–24 als Schluss der Propheten – und des gesamten Tanakh in der LXX-Ordnung:

„Denkt an das Gesetz meines Knechtes Mose; am Horeb habe ich ihm Satzung und Recht übergeben, die für ganz Israel gelten. Bevor aber der Tag des Herrn [vgl. zum messianischen Tag des Herrn, an dem ganz Israel prophetisch wird, *Joel* 3–4 und *Apostelgeschichte* 2, 17–21] kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende ich zu euch den Propheten Elija. Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der

Söhne ihren Vätern, damit ich nicht kommen und das Land dem Untergang weihen muss.“

(2) Inhaltlicher Aufbau der Tora und des Tanakh

Die **Bücher der Tora** *Genesis* bis *Deuteronomium* thematisieren (i) die **Ursprungsgeschichte** und Ursprungsnorm (bzw. Uroffenbarung) und (ii) die Erneuerung der Uroffenbarung der Schöpfung an Israel und von da an die Völker in der **Offenbarung am Sinai** mit den Brennpunkten der Gebote der Gottesliebe und der Nächstenliebe (vgl. die entsprechende Verdichtung zu diesen zwei Brennpunkten in *Markus* 12, 28–34, *Matthäus* 5, 17–20, 22, 34–40). Diese Brennpunkte sind in der ersten und zweiten Tafel der **Zehn Gebote** (Dekalog) festgehalten, welche eine Prinzipienlehre von zeitloser Geltung darstellen. Die verschiedenen **Gesetzeskorpora** behandeln hingegen juristische Einzelfragen. Das Nach- und Nebeneinander unterschiedlicher Anweisungen und Gesetze vom Buch Exodus zum Buch Levitikus zum Deuteronomium spiegelt die **geschichtliche Dynamik** wechselnder Umstände. Das Verhältnis von geschichtlichen Berichten und Gesetzessammlungen ist in der Tora 1 zu 1. Diese Verschränkung und Dialektik von Geschichte und Gesetz zeigt, dass es sich um ein Rechtsbuch in Form einer Erzählung handelt. Die geschichtlichen Berichte sollen dabei veranschaulichen, dass das Gesetz bei entsprechender Umsetzung in die Lebenswelt Freiheit und Glück und Bevorzugung bedeutet, und entsprechend bei Nichtbeachtung Versagen, Scheitern und Untergang.

Die Tora ist so die äußere und spirituelle **Biographie Israels und seiner vor- und frühgeschichtlichen Ahnen** (Seth, Noach, Sem, Abraham) mit der eidlichen Verheißung der Volkwerdung und des Landes der Verheißung an Abraham (*Genesis* 12, 1. 7) bis zur tatsächlichen Volkwerdung im Land der Verheißung (*Deuteronomium* 34, 1. 4) – mit der **Biographie des Hauptakteurs Moses** im Zentrum.

- *Genesis* informiert somit über die **Verheißung des Landes** und den Auftrag zum Gehen in das Land.
- *Exodus* informiert über die **äußeren Voraussetzungen** *qua* (i) Rettung vor und Gericht über den Feind, (ii) Trennung von Unheiligem und Bundschluss mit dem Heiligen, (iii) Allgemeine Gottesgebote (Bundesbuch *Exodus* 20,22–23,33).
- *Levitikus* dokumentiert die **innere Konstitution** oder die Lebensordnung des heiligen Gottes für sein Volk: Israel wird als heiliges Volk verpflichtet, in dessen Mitte JHWH gegenwärtig ist und wohnen will (Heiligkeitgesetz *Levitikus* 17–26).
- *Numeri* dokumentiert die **äußere Organisation** des Volkes.
- *Deuteronomium* dokumentiert die abschließende **Verpflichtung auf diese Ordnung** mit der Vorhersage von Unheil / Fluch / Tod bei deren Nichtbefolgung oder Heil / Segen / Leben bei deren Befolgung (Deuteronomisches Gesetz *Deuteronomium* 12 – 28), da JHWH, Schöpfer der Welt und Gott Israels, der gründende Anfang und das vollendete Ziel dieser Ordnung ist.

Die **Bücher der Geschichte** *Josua* bis *2 Makkabäer* berichten die weitere Geschichte der Sinaioffenbarung und Israels als **prototypische Erfahrung von Erfolg und Scheitern** bei Beachtung oder Missachtung der Tora. In der Literatur werden manchmal die Bücher *Genesis* bis *Josua*, also die Tora oder der Pentateuch („Fünfgefäß“) *plus* das Buch *Josua* als Hexateuch („Sechsgefäß“) bezeichnet und *Genesis* bis *2 Könige* als Enneateuch („Neungefäß“). Dies ist insofern sinnvoll, als diese Bücher einen **fortlaufenden, chronologisch geordneten Zusammenhang von der Schöpfung resp.**

Vorgeschichte bis zum Exil – ohne Buchtitel – bieten: Kosmische Naturgeschichte – Urgeschichte (Schöpfung und Flut und Turmbau zu Babel) – Anfangsgeschichte Israels und der Kulturwelt – Israelitische Monarchie.

Die **philosophischen Schriften** *Job* bis *Sirach* erörtern Lebensweisheit der Gegenwart durch Studium und Meditieren der Natur und Tora.

Die **prophetischen Bücher** *Jesaja* bis *Malachia* haben ihren Schwerpunkt in der Prophetie der Zukunft als Wiederherstellung und Vollendung der Geschichte und der Tora in der Friedenstora des Messias (*Jesaja* 2, 1–5).

(3) Mosaische Tora und Messianische Tora

Die messianischen Schriften des christlichen Israel (Neues Testament) knüpfen nahtlos an den **Schluss text des Ersten Testamentes**, *Maleachi* 3, 22–24, an, machen ihn zum **Anfangstext des Neuen Testamentes** und führen ihn weiter durch die Explikation der Friedenstora des Messias in den Evangelien. Maleachi sagt an dieser Stelle, wie oben bereits gesagt wurde, den **Tag des Herrn** voraus und **Elija als dessen Vorbereiter**. Das Neue Testament setzt ein mit Johannes dem Täufer als **Elija und Vorbereiter** (*Matthäus* 17,10–13, *Markus* 9,11–13, *Lukas* 1, 17) und mit der Feststellung des Eintrittes des **Tage des Herrn** (*Matthäus* 3, 1–12, *Markus* 1, 1–8; *Lukas* 3, 1–18).

Das Neue Testament ist auch im weiteren Verlauf analog zum Tanakh aufgebaut:

- Die [Friedens-]**Tora des Messias** (= Evangelien oder Neues Bundesgesetz) ist **Ursprung und Grundlegung**.
- Die **Apostelgeschichte** berichtet die frühe Geschichte und **prototypische Umsetzung** der messianischen Tora in der Vergangenheit.
- Die **Apostelbriefe** zielen auf **Weisheit der Lebenspraxis** der Gegenwart durch Meditieren der Natur, Tora und der Evangelien.
- Die **Apokalypse** oder Offenbarung bietet eine **Prophetie der Zukunft**.

Dabei schließen die letzten Kapitel der *Offenbarung* (21–22) an die drei ersten Kapitel der Tora, *Genesis* 1–3, an und bilden so eine **globale Klammer** um das Erste und um das Neue Testament:

- *Genesis* 1–3 spricht von (i) der Schöpfung von Himmel und Erde – (ii) Eden mit dem Baum des Lebens und dem Strom des Lebens – (iii) Vertreibung aus Eden.
- *Offenbarung* 21–22 spricht (i) vom Neuen Himmel und der Neuen Erde – (ii) vom Neuen Eden mit einem neuen Baum des Lebens und einem neuen Strom des Lebens – (iii) vom Wiedereintritt in Eden.